J. G. Fichte

II,12

J. G. FICHTE – GESAMTAUSGABE II, 12

J. G. FICHTE – GESAMTAUSGABE

DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von Reinhard Lauth, Erich Fuchs

und Hans Gliwitzky †

NACHGELASSENE SCHRIFTEN BAND 12

JOHANN GOTTLIEB FICHTE

NACHGELASSENE SCHRIFTEN 1810–1812

Herausgegeben von Reinhard Lauth, Erich Fuchs, Peter K. Schneider
und Ives Radrizzani
unter Mitwirkung von Hans Georg von Manz

Stuttgart-Bad Cannstatt 1999

Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog

Herausgegeben mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft,
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Freistaates Bayern

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fichte, Johann Gottlieb:
Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften /
J. G. Fichte. Hrsg. von Reinhard Lauth ... –
Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog
ISBN 3-7728-0138-2

2. Nachgelassene Schriften
Bd. 12. Nachgelassene Schriften 1810–1812 / hrsg. von
Reinhard Lauth ... unter Mitw. von Hans Georg von Manz. – 1999
ISBN 3-7728-1899-4

Einbandgestaltung und Typographie Alfred Lutz Schwäbisch Gmünd

Satz und Druck Laupp & Göbel Nehren bei Tübingen

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog · Stuttgart-Bad Cannstatt 1999

Professor Fichte

Einleitung

Dieser Band enthält die wissenschaftliche Leistung Fichtes des Jahres 1811. Der Philosoph hat nach seiner schweren Erkrankung wieder Tritt gefaßt, ja er vollzieht einen gedanklichen Aufstieg, der denen von 1794 und 1804 nicht nachsteht. Nach der zur Wissenschaftslehre selbst vorbereitenden Vorlesung über „Die Thatsachen des Bewußtseyns", deren Text er selbst noch für die Veröffentlichung vorbereitet hat, gehört die Ausarbeitung der „Wissenschaftslehre" für das Wintersemester 1810/11 zu den hervorragendsten Leistungen Fichtes. Es bleibt unbegreiflich, daß Fichtes Sohn auf deren Veröffentlichung in den „Nachgelassenen Werken" verzichtet hat. Freilich stellte die Entzifferung dieser Handschrift vor erhebliche Schwierigkeiten, die zu überwinden waren.
Mit der „Wissenschaftslehre" von 1811 beginnt die Entwicklung und Entfaltung der Spätfassung der Wissenschaftlehre, die über alles bis dahin Errungene hinausführte. Die epistemologische Ausarbeitung läßt alles zuvor geleistete hinter sich. Zugleich kommt dieser Höhenflug der Rechtslehre und der Geschichtsbestimmung in diesem zugleich geschichtlich so bewegten Zeitraum bis 1814 (Napoleons Rußlandfeldzug und Rückzug) zugute. Infolge der lückenhaften und philologisch mangelhaften Veröffentlichung des Fichteschen Nachlasses aus dieser Zeit, die ein zureichendes Gesamtverständnis der Fichteschen Spätphilosophie verwehrte, kann erst die ganze schöpferische Leistung Fichtes in diesen letzten Jahren seines Lebens ermessen werden, wenn die Veröffentlichung der Werke dieser Phase abgeschlossen ist.
Wie in Jena und Erlangen hat Fichte denselben Gesamtplan seiner Vorlesungen ausgeführt, ergänzt durch die Logik-Vorlesungen des Jahres 1812. So erfolgten auch im Wintersemester die einleitenden Vorlesungen „Ueber das Studium der Philosophie" (wovon nur ein Entwurf erhalten ist) und die „Thatsachen des Bewußtseyns". Im Wintersemester 1811/12 kam dann noch die Vorlesung „Über die Bestimmung des Gelehrten" hinzu.
Fichte ist in diesem Zeitraum als erster gewählter Rektor der Universität Berlin tätig. Eine von ihm gehaltene „Rede bei einer Ehrenpromotion" zeugt davon. Schon formierte sich eine gegenüber dem vorherigen Reichsgedanken verengende nationalistische Konzeption an der Universität, die Friedrich Ludwig Jahn und Friedrich Friesen zur Gründung des „Deutschen Bundes" veranlaßte. Als sein Hörer unterbreitete Friesen Fichte 1811/12 eine zu diesem Zweck in Paragraphen ausgearbeitete „Ordnung und Einrichtung der deutschen Burschenschaften", auf die Fichte mit „Bedenken über den vorgelegten Plan" antwortete. Der offene Kampf gegen die napoleonische Herrschaft stand kurz vor dem Ausbruch und es kam alles darauf an, in welchem Sinne die Studenten an ihm teilnehmen würden. Die große Sorgfalt Fichtes bei Leitung seiner Hörer spricht aus diesen gleichwie aus weiteren Texten, die in den folgenden Nachlaßbänden veröffentlicht werden.

Als erste Abbildung wird dem Band ein Portrait Fichtes etwa aus dem Jahre 1813, eine Zeichnung von Wilhelm Hensel, in Originalgröße beigegeben. Die Vorlage ist im Besitz des Schiller-Nationalmuseums, Marbach. Die zweite Bildbeigabe stellt ein Portrait Ludwig van Beethovens dar, etwa 1820 gezeichnet von Joseph-Daniel Böhm. Es wird nach einer verschollenen Gravur (9,5 × 4,5 cm) wiedergegeben. Die Vorlage verdanken wir dem Archiv des Beethovenhauses in Bonn.

Hans Gliwitzky †

Zu unserem großen Schmerz ist Hans Gliwitzky, der langjährige Herausgeber dieser Ausgabe, am 30. Oktober 1998 von uns geschieden.
Seine Leistung für die Ausgabe wird kaum jemand gebührend zu schätzen vermögen. Er vor allem verantwortete den philologischen Teil der veröffentlichten Texte. Die Erarbeitung der jeweiligen Version aus der Handschrift gehört zu den mühsamen, jedoch verantwortungsvollen Aufgaben einer kritischen Edition, und sie wurde von Hans Gliwitzky mustergültig ausgeführt. Jahrzehntelang war er in diesem Bereich der Kompetenteste, gewissermaßen unser philologisches Gewissen. Nur wer selbst solche Arbeiten erbracht hat, kann eine solche Leistung ermessen, zumal, wenn man die Schwierigkeiten des Verständnisses der hochabstrakten Gedankengänge Fichtes entsprechend bedenkt.
Wie alle Bearbeiter dieser Ausgabe beseelte Hans Gliwitzky nicht nur ein historisches Interesse; die ungeheure gedankliche Leistung Fichtes beschäftigte wesentlich sein eigenes philosophisches Denken. Ohne allen Auffassungen Fichtes zuzustimmen, erkannte er den hohen Rang der Fichteschen Untersuchungen und sah er in der Transzendentallehre den standhaltenden Boden für die Philosophie.
Jeder, der diese Ausgabe kennt und die Frequenz ihrer Erstellung in Betracht zieht, kann sich denken, daß diese Leistung nur unter der Voraussetzung der Harmonie und Einhelligkeit der Bearbeiter möglich ist. Hans Gliwitzky kommt für deren Wahrung ein herausragendes Verdienst zu. Es bedurfte eines hohen Ausmaßes von Askese und behutsamer Geduld, um diesen Hausfrieden in all den Jahrzehnten der Arbeit uns zu bewahren. Darüber hinaus hat Hans Gliwitzky viele Jahre lang Studenten an Hand der Fichteschen Handschriften editorisch ausgebildet und Fichtes Wissenschaftslehre an der Universität interpretiert.
Für seinen entsagungsvollen Dienst an der Sache, für sein kameradschaftliches Wirken und für alles, was er uns als geistig höchst lebendige Persönlichkeit gegeben hat, sagen wir ihm unsern tiefgefühlten Dank.
Was ihn letztlich bewegte, hat er in dem Fichtewort, das er als Motto der von ihm besorgten Ausgabe der „Wissenschaftslehre" von 1804 voranstellte, zum Ausdruck gebracht: „Dienen muß man, wie man es auch einrichte. Der Unterschied ist nur, ob man dem Wesen oder dem Scheine, dem Tode, oder dem Leben diene."

Reinhard Lauth und Erich Fuchs

LESESCHLÜSSEL
zum 12. Nachlaßband

Handschrift	*Druck*
deutsche und lateinische Schrift	Antiqua
gesperrt	gesperrt
unterstrichen	kursiv
doppelt unterstrichen	kursiv gesperrt
vom Herausgeber geändert	Fraktur
durchstrichen	« »
Lesart unsicher	‹ ›
vom Herausgeber ergänzt	[ ]
Orthographie	wie Handschrift
Interpunktion	wie Handschrift

Häufiger vorkommende Abkürzungen:

Antw.	Antwort	u.s.f./u.s.w.	und so fort/und so weiter
d.	den	v.	vom/von
d. h./d.i.	das heißt/das ist	v.v.	vice versa
dergl.	dergleichen	W.D.E.(Z./D.)W.	Was Das Erste (Zweite/ Dritte) Wäre
etc./ec.	et cetera		
Ph.	Philosophie	Wl./W.L.	Wissenschaftslehre *oder* Wissenschaftslehrer
pp	perge perge		
u.	und	z. B./z.E.	zum Beispiel/zum Exempel
		z. T.	zum Teil

Apparat

Abkürzungen:

Abk.	Abkürzung	Orig.	Original
Anm.	Anmerkung	r	recto
Aufl.	Auflage	S.	Seite
Bd., Bde.	Band, Bände	s.a.	siehe auch
Bl.	Blatt	sc.	scilicet
Col., Coll.	Columne, Columnen	sq.	sequens
DrV.	Druckfehler-Verzeichnis	St.	Stück
f/ff/fg.	folgende/n	st.	statt
hrsg./herausgeg.	herausgegeben	u.a.	unter anderem
Hs.	Handschrift	v	verso
ibid.	ibidem	Var.	Variante
korr.	korrigiert	verb.	verbessert
l.	lies	vergl./vgl.	vergleiche
Ms.	Manuskript	zit.	zitiert
Nr./Num.	Nummer		

Akad.-Ausg.	J. G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.
Gespr.	Fichte im Gespräch. Herausgegeben von E. Fuchs.
LLB	Johann Gottlieb Fichte's Leben und litterarischer Briefwechsel herausgegeben von seinem Sohne I. H. Fichte.
NW	Johann Gottlieb Fichte's nachgelassene Werke. Herausgegeben von I. H. Fichte.
Sch.	J. G. Fichte Briefwechsel. Kritische Gesamtausgabe. Gesammelt und herausgegeben von Hans Schulz.
SW	Johann Gottlieb Fichte's sämmtliche Werke. Herausgegeben von I. H. Fichte.

WISSENSCHAFT LIEFERT
DEN ÜBERSINNLICHEN GRUND...

[ca. 1811]

Vorwort

Das Ms. IV,8 des J. G. Fichte Nachlasses der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz ist die Niederschrift der „Wissenschaftslehre" vom Frühjahr 1810. Die im folgenden wiedergegebenen ersten beiden Blätter (1 Doppelbl.) gehören aber, wie der Inhalt ergibt, nicht zu dieser Wissenschaftslehre. Dem entspricht, daß auf Bl. 1 r der Titel „Wissenschaftslehre" fehlt und daß Fichte in seiner Darlegung sagt, der formale Unterschied zwischen (Einzel-)Wissenschaft und Philosophie sei „das einzige, was diese Vorlesungen [...] neues lehren können". (Bl. 1 r) Das Doppelblatt, 20,5 × 17 cm, ist jeweils zur Hälfte gefaltet, so daß Fichte schmale Streifen von 20,5 × 8,5 cm beschrieben hat. Als Wasserzeichen erscheinen am Außenrand von Bl. 2 die unteren Ränder von Buchstaben, die möglicherweise die des Firmennamens „I G NITSCHE" sind. Papier dieser Firma hat Fichte nachweislich von 1808 an verwendet.

Wissenschaft: liefert den übersinnlichen Grund ‹zu› einer unendl.[a] Reihe sinnl.[b] Phänomene (u.[c] eröfnet also eine ganz andre *übersinnl.*[d] Welt.). IV,8: 1 r
Uebersinnlich – geht auf einem jeden in seinem eignen *Denken*[e]. Selbst denken: – .
nicht mitgetheilt: aber geleitet.

Philosophie: 1.) überhaupt der Form nach *Wissenschaft*. 2.) etwa eine unter den übrigen – Mathematik, Physik; – . *Keinesweges: allen entgegengesezt*. in Absicht des Gegenstandes; d.i. fürs erste, des *Phänomen*. – Auf alle sich beziehend, u. sie unter sich fassend. *Wissenschaft der Wissenschaft*.
a.) Form: irgend eine unendliche Reihe von Phänomen[en] besondrer Art: – ihren übersinnl. Grund.
b.). *Verhältniß*: – ein *andres* Phänomen – drum einen *andren* Grund, alles anders. – .
(Das versteht sich aus der blossen Entgegengeseztheit.[)]
c.) Dieses besondre zu den andren: was in diesen *Begründen* ist, selbst wieder *Phänomen*; also selbst eine *übersinnliche* Thatsache: Das übersinnl. als Thatsache, oder Phänomen – eben des innern Sinnes.[f] –. *Gründe* – hier der *Grund der Gründe*[,] der *Urgrund*.
– . Man müste alles wissenschaftl.[g] beisammen haben, u. übersehen: als den ersten Theil, das Faktum; u. nun auf die bekannte Weise –
Aber es giebt einen viel kürzern Weg. – . Es ist zwischen dem wissenschaftl. Verstandesgebrauche in beiden ein[h] formaler Unterschied der Art u. Weise der Ansicht selbst.
Es kommt alles darauf an, daß Sie mich gleich über diesen Punkt scharf verstehen. Dies ist das einzige, was diese Vorlesungen Sie[i] neues lehren können. So etwa jemand gleich hier an der Schwelle [pp.], der lasse es ja mit dem Philosophiren.

Satz: alle besondre Wissenschaft hat zum Gegenstande irgend ein *Gewußtes* (u. dadurch wird sie zur besondern W.[k]).
Die Ph.[l] reflektirt auf das *Wissen* selbst in allem möglichen Gewußten, u. dadurch eben wird sie überhaupt, u. wird zur Ph. – Es geht ihr, durch ihre Reflexion[,] auf eine ganz andere Welt des *Phänomens* (u. eben[m] drum eine ganz andere Ansicht aller[n] [/] Phänomene.[)] 1 v

[a] *Abk. für* unendlichen [b] *Abk. für* sinnlicher [c] u. *unter* - [d] *Abk. für übersinnliche* [e] *verb. aus Denkens* [f] *ab* Das *mit Vermerk unter der Zeile* [g] *Abk. für* wissenschaftliche [h] *folgt* «G» [i] *verb. aus* sie [k] *Abk. für* Wissenschaft [l] *Abk. für* Philosophie [m] eb *verb. aus* ab [n] *darunter* ««u reinen wahren Geiste»»

– . Diesen Punkt klärer. – . W. [der Natur] geht aus von irgend einem Faktum des[o] äussern Sinnes, das sie nun ohne weitres glaubt[,] so *ists*[,] u. darin beruht.[p]
– . *Ruhe, oder Fall* der Körper.
Nein sagt der *wiss.*[q] *Geist*: hier ist etwas übersprungen; ich bin doch wohl nicht unmittelbar die Ruhe oder der Fall des Körpers, in ihm aufgehend, sondern ich *weiß* nur davon, z. B. ich *sehe* es, was ja eine Art des Wissens ist. – . Also – gar nicht unmittelbar: *Ruhe oder Fall* – sondern mein *Bewußtseyn* d. R. od. d. F.[r] ist die *Thatsache*.
– . So hier – so *überall*: von allem äussern weiß ich nur dadurch, daß ich erst[s] innerlich von meinem Wissen weiß. *Dort* – Dinge – hier ein so u. so objektiv *gestaltetes* Bewußtseyn. – Dort äusserer Sinn: hier wird alles auf den *innern* zurükgeführt, und der ganze äussere nur gefunden, als eine Bestimmung des *Innern*. Die draussen befindl.[t] Welt kommt nie in uns herein.
Dies der absolut specifische formale Unterschied der Ansicht. – Dasselbe gefaßt: nur anders[u]. Dem Phänomene überhaupt eine andere Natur angezogen – [*] [/]
2r ‹Bis› dies erst deutlich ausgesprochen worden, glaubte man pp wie weit entfernt. – .**
Aber *Bedingungen*. – . Bemerkung wie weit.

*[v] [*folgt vermutlich mit Beziehung auf die Ausführungen S. 5, Zeile 19–23:*] es ist an das Bewußtseyn durch diese ‹Besinnung› angesezt ein ganz *neuer Theil*:.. Vorher ging wenigstens im Stande des äussern Sinnes das Bewußtseyn im Fakto auf (der innere Sinn mochte daneben auch seine Sphäre haben)[:] jezt *jenes nicht* mehr; sondern der *innere* Sinn erscheint dabei auch, u. zwar als das unmittelbare. *Neues Land*. – . Eroberer, *Besonnenheit*.

** [Welches gewußte Äußere man nun] liegen läßt. – . *Vorläufig* gründet nach diesem ph.[w] Sinne alles wissenschaftl. Verfahren von der ersten Art sich auf eine Nichtbesinnung. u. wird durchaus problematisch. – . Das u. das *ist*, unmittelbar, schlechtweg; es hat den u. den übersinnl. Grund; dieser ist drum auch. – . Die Φ.[x] hält die Prämisse an: es ist nicht wahr, es ist nur *im Wissen*: u. dessen Aussage: es müste drum das Wissen, u. dessen Recht zu dieser Aussage erst untersucht werden. Vor der Untersuchung nicht *abgesprochen*. Fällt sie glüklich aus, so wird dem wissenschaftl. Verstandesgebrauche der durch die Besinnung weg gezogene Grund erst wieder untergelegt. – . Die durch dieses Besinnen erzeugte Einsicht ist nun – nicht Philosophie: aber sie ist die Verstandeswelt in der allein Φ. möglich ist, weil hier ihr Objekt liegt: der *innere Sinn*, oder das unmittelbare Bewußtseyn als enthaltend *schlechthin alles*, die Dinge.

[o] *folgt* «Bewußtseyn» [p] *ab* u. *unter der Zeile* [q] *Abk. für* wissenschaftliche [r] *Abk. für* der Ruhe oder des Falls [s] *folgt* «von meinem W» [t] *Abk. für* befindliche [u] *Hs.* anderes [v] *diesem Vermerkzeichen entspricht keines im Text* [w] *Abk. für* philosophischen [x] *Zeichen für* Philosophie

1.) Kind [*] – *reiferes* – faktisch, ich stelle *vor* – nun wieder, das Ding *ist*. zwischen diesen beiden Standpunkten *herum getrieben*,[z] – sie wirklich für rechtlich u. an sich geschiedne *Standpunkte haltend*, da es doch ihr eignes *Wanken*, und eigentlich die Psyche war – allein mit ihrem Vorstellenspiel des Ohngefähr, den Unterschied zwischen *Vorstellungen*, und Dingen gemacht, und die Frage gebohren: über den Grund der *Uebereinstimmung beider*, als in der Regel[a] die Aufgabe der VorKantischen Philosophie,[b] die doch nicht gelößt werden wollte.

Der *Naturmensch* hat sie nicht: denn er hat nur *Dinge*. Daß der wahre Φ.[c] sie auch nicht habe, u. warum nicht, wird sich sogleich zeigen. Nur der, der eine *Zweiheit* hat, die ihm entsteht aus seiner eignen innern Zerreißung, kann eine solche Frage aufwerfen.

2.). Also nicht bloß dieses faktische sich ertappen[d] durch den innern Sinn[e] als denn doch vorstellend in einer Bestimmung des äussern Sinnes, ist keinesweges der Standpunkt der Philosophie, sondern daraus entsteht nur die wahrhaft lächerliche Aufgabe der AfterΦ.[f] – . *Sondern* diese Aussage der Reflexion ist durch Denken,[g] zu dem die absolute Evidenz sich hinzufügen wird, zur *Allgemeinheit u. Nothwendigkeit* zu erheben. Man muß einmal eingesehen haben:[h] Ich kann[i] schlechthin, in keinem Falle, in alle Ewigkeit nicht von[k] irgend einem Ding' reden[l], ohne daß dasselbe eben für *mich* sey, für mich aber ist es bloß im Wissen. Mein Hören, sehen, u.s.f. ist ja wohl ein Wissen, eine Weise des Bewußtwerdens. Also es sind für mich unmittelbar dadurch daß ich bin gewisse Bestimmungen meines Bewußtseyns, die ich ausspreche als Dinge: dieses weiß ich unmittelbar, dadurch daß ich weiß, weiter aber weiß ich unmittelbar nichts / sondern müste es eben [/] etwa erst[m] durch Denken finden. 2v

Dies muß man einmal mit absoluter Evidenz eingesehen haben; diese Einsicht muß man ferner fest halten, u. sie zum stehenden Princip alles seines Urtheilens machen: Einem solchen ist nun jene Frage pp eben so unmöglich, als dem erst beschriebnen Naturmenschen. Dieser hat *Dinge*. Dieser *Bestimmungen des Wissens*. 1.) eingesehen haben, mit Evidenz. Sie findet sich. 2). fest halten. – Ehemals – zuviel Mühe darauf *verwendet*. Eigentlich läßt sichs nicht erzeugen. u. gehört nicht zum philosophischen Lehrvortrage, sondern ist nur die ausschliessende Bedingung. – . Diese ganze Stim-

[*] – der Naturmensch[y]

[y] der Naturmensch *über der Zeile* [z] *, verb. aus* . [a] in der Regel *mit Vermerk unter der Zeile* [b] *, verb. aus* . [c] *Zeichen für* Philosoph [d] *verb. aus* ertappend [e] *ab* durch *unter der Zeile* [f] *ab* der *über der Zeile* [g] *folgt* «daß» [h] *folgt* «ich kann schlechthin, in keinem Falle nicht, in alle Ewigkeit nicht, durch hinweg sehen, irgend einem äusserm Sinn mir irgend eines etwas bewußt werden, ohne eben aus [*über der Zeile:* mir] selbst. als des hörenden u. sehenden unmittelbar bewußt zu seyn: ohne eben zu wissen, vorn herein, sehen u.s.f. ist ja selbst nichts anders als ein Wissen. Es giebt» [i] Ich kann *über der Zeile* [k] von *über* «, durch» [l] reden *über der Zeile* [m] *folgt* «im»

PERSONEN-VERZEICHNIS

Archimedes, ca. 287–212; Mathematiker, Physiker und Mechaniker in Syrakus
31

Arnim, Karl Joachim Friedrich Ludwig (Achim) von, 1781–1831
397

Bardili, Christoph Gottfried, 1761–1808
173
– Grundriß der Ersten Logik
173

Beck, Jakob Sigismund (Siegmund), 1761–1840; Professor der Philosophie in Halle
(59)

Bernhardi, Johann Christian August Ferdinand, 1769–1820; Gymnasialprofessor in Berlin
307

Eytelwein, Johann Albert, 1764–1848; Direktor der Bauakademie und Universitätsprofessor in Berlin
307

Fichte, Johann Gottlieb
– Versuch einer neuen Darstellung
(208)
– Grundlage der gesammten Wissenschaftslehre
37, 135, (143), (208)
– Ueber den Begriff der Wissenschaftslehre
(143)

Friedrich Wilhelm III., 1770–1840; König von Preußen 1797–1840
(398)

Herder, Johann Gottfried von, 1744–1803; Oberkonsistorialpräsident in Weimar
154
– Verstand und Erfahrung. Eine Metakritik
154

Hermbstädt, Siegmund Friedrich, 1760–1833; Professor der Chemie und Pharmazie in Berlin, Administrator der Hofapotheke
307

Himly, Johann Friedrich Wilhelm, 1769–1831; Professor der Pädagogik an der Universität Berlin
307

Jacobi, Friedrich Heinrich, 1743–1819; Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
239

– an Fichte
83, (135), 154, 173, (239)

Kämpfer; vermutlich Gastwirt in Berlin
399
Kant, Immanuel 1724–1804; Professor der Philosophie in Königsberg
22, 73, 86f, 143, 152, 167, 173, 193, 197f, 207ff, 211, 216, 219f, 226
– Kritik der reinen Vernunft
22, 73, 84, 86f, 135, 152, 167, 197, 207f, 211
– Kritik der praktischen Vernunft
87, 193
– Metaphysik der Sitten
135

Leibniz (Leibnitz), Gottfried Wilhelm von, 1646–1716
197
Locke, John, 1632–1704
196

Moses
169

Nicolai, Christoph Friedrich, 1733–1811; Schriftsteller, Buchhändler und Verleger in Berlin
(155)
– Leben und Meinungen Sempronius Gundibert's
(155)

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph, 1775–1854; Generalsekretär der Akademie der bildenden Künste in München
(80f), 143, 152, 163, 234
– Darstellung meines Systems der Philosophie
152, 160, (234)
– Philosophie und Religion
177, (234)
– Darlegung des wahren Verhältnisses der Naturphilosophie zu der verbesserten Fichte'schen Lehre
(80), 152
Schmalz, Theodor Anton Heinrich, 1760–1831; Rektor der Universität Berlin und Staatsrat
375
Simson (Samson)
394
Spinoza, Baruch (Benedict) de, 1632–1677
(81), 163–167, 171, 173, 175, 177
– Ethica 164–167, 173, (177)

Tacitus, Publius Cornelius, ca. 55–ca. 117
398

Uhden, Johann Daniel Wilhelm Otto, 1763–1835; Staatsrat im Departement für Kultus und Unterricht in Berlin
375

ORTS-VERZEICHNIS

Berlin
305

Teplitz
375

Tübingen
19

SACH-VERZEICHNIS

Abbild(ung) 313f, 317
Ableitung siehe Deduktion
Abscheu 358
Absolutes 80, 110, 112, 131, 160, 167, 171, 176, 178ff, 187, 191f, 194, 219, 225, 229, 299
Absolutheit 316
Absonderung 335
Affektion, sinnliche 21–25, 30f, 57
Akt der Freiheit siehe Freiheit
Akzidenz 37f, 71, 135, 261, 263
allgegenwärtig 382
allgemein 328, 330, 357, 417
allgemeingültig 382
Als 172, 192, 195f, 201, 203, 205, 207, 210, 216, 221–224, 241–251, 264f, 271, 292
–, absolutes 211, 214
–, Soll eines 217
Amalgam, schematisches 238
Analogie 128, 344
Analyse u. Synthesis 154f
Anarchie 419
Anerkennen 66, 102, 306, 420
Anforderung 317, 319
Anhalten (sich) 30, 32, 34, 129, 132, 248–253
Anheben 29f, 53, 56, 64, 97
Anknüpfungspunkt 102, 104
Anlage 354ff
Anmuten 25, 28, 74, 88, 120
Anschaubarkeit 82, 100, 109–115, 120, 122, 126, 128, 130
Anschauung, anschauen 23f, 35, 106–110, 122ff, 129–133, 144–158, 173f, 190, 196, 206f, 212, 217, 220f, 232, 237f, 261f, 272f, 276, 278, 282–286, 288, 299, 317, 321, 325, 327, 329, 335, 352, 382
–, absolute 110, 172, 227
– der Anschauung 58
–, äußere/innere 35ff, 39, 42ff, 52–55, 57–66, 79, 82f, 86f, 90ff, 94–103, 106–110, 113, 289, 291
–, doppelte 108
–, Eine 118
–, faktische 172, 291
–, Grund der 327
–, Herausgehen aus der 36, 67, 108f, 123
–, individuelle 79, 98, 102, 117
–, Inhalt der 118f, 121
–, innere, geistige 341, 349, 354
– des Lebens 97, 113ff
– der Möglichkeit 227ff
–, seiende 131
–, Selbst- 260ff, 270, 275, 294
–, sinnliche 341

–, synthetische 190, 273
–, unendliche 123f
–, unmittelbare 82f, 86, 96, 122f, 331
–, verknüpfende 99
– des reinen Vermögens 213
–, Werden der 129f
–, Zerfallen der 109
Anschauungsform 45, 75, 79, 86f, 99, 108f
Anschauungssystem 113
an sich 53f, 56, 91, 103, 109, 159f, 232, 263, 275, 282, 290
Ansicht
–, gewöhnliche 198, 227
– des Soll 235, 243
Anstoß 354
Antizipieren 74
Antrieb, sinnlicher 324
aposteriori 202, 276
Apperzeption 207f, 211, 219
apriori 42, 48, 73f, 82, 88, 144, 156, 197f, 202, 228, 243, 275f, 315, 382
Attention 33ff, 37, 40f, 43, 49f, 52, 88f, 95, 217
Auditorium 173f
Auffassen 343, 347, 356
Auffassungsvermögen 286, 342, 352
Aufgabe 116, 118, 122f, 332, 334, 355, 358
– der Philosophie 166
–, sittliche 122, 125
–, unendliche 234, 290
– der WL 143f, 149
Aufgehen 26, 99, 168, 218, 226–229, 232, 277, 287, 299
Aufheben 28, 34, 44, 56, 64, 70, 82, 85, 90ff, 95f, 112, 124, 136
Aufmerksamkeit 51, 88, 100
Aufopfern 316
Aufsteigen 21, 37, 66, 110, 112
Auge 209, 214f, 291, 293, 320ff, 331, 334f, 339ff, 343, 355
aus sich, von sich, durch sich 111, 131, 163, 186, 274
Ausbildung 336, 343, 356
Ausdehnung 22–25, 31, 35, 42, 56ff, 75, 78, 87
Auserwählter 328
Ausführung 337ff
Ausländerei 420
Ausschließen 44, 70, 91, 100, 120, 133
Außenwelt 74, 78, 83
Äußern, Äußerung 74f, 78f, 81, 94–99, 105f, 108, 130, 158, 185, 197, 213
– der Freiheit 197, 280, 282
Ausströmen 32, 34, 54, 97, 326
Ausübung 345–349, 353
Autonomie 115
Autorität 160, 163

Band (auch Nexus) 330, 352
–, moralisches 95f, 98
–, physisches 95f
Barbarei 305
Bedachtsamkeit 352, 361
Bedingen, Bedingung 47, 50, 64, 106, 110, 123, 319

Bedingtheit 47–52, 97f, 104, 123
Bedürfnis 339f, 344, 348ff
Befangenheit 33, 45
Befreiung 31f, 55, 64f, 134
Befreiungskrieg, geistiger 418
Befriedigung 355
Begebenheit 263
Begeisterung 326, 329–335
–, wissenschaftliche 327
Begreifen (sich) 24f, 28, 56, 70, 81f, 89f, 101, 103, 132, 150, 158, 190, 287, 298
Begreifliches 132
Begrenzung, Begrenztheit (s.a. Grenze) 22ff, 40f, 43, 53ff, 57, 59f, 73, 75, 94, 104, 119, 260, 266–273
Begriff 41, 55, 76, 133, 143f, 146f, 150f, 165ff, 182, 196, 221, 315, 332, 335, 342, 344, 350
–, apriorischer 76, 197
–, Entwerfen eines 55, 63, 105f
–, Genealogie der 133
–, geistiger, übersinnlicher 327f
–, innere Welt der 354
– einer Kausalität 64
– des Seins 164f
–, sinnlicher 339
Begründung, Begründen 162
Beharren/Verharren 30, 32, 37, 65, 99
Belehrter 313
Belehrung 320, 331, 341, 362
Berechnen 55, 62f, 98
Beruf 336, 340, 345, 347, 417, 420
Beschränktheit, Beschränkung 22, 24f, 28, 31, 35, 39–42, 45, 48, 54, 56f, 62, 64f, 67f, 75f, 78ff, 82, 87, 92, 94–99, 104f, 108, 114, 120f, 230, 285f
– durch ein fremdes Ich 68
–, moralische 105
Beseelung 341
Besonderes 114, 116, 130
– u. Allgemeines 417
Besonnenheit 6, 8, 26, 34, 41, 50, 52, 55, 352
Bestimmen 87, 95f, 113ff, 123f
Bestimmtheit 47, 79f, 99, 102, 128, 328
Bestimmung 306, 320, 324, 330, 333, 350, 355f, 361
–, moralische 116, 119–123, 125, 127, 296
–, Sich- 232, 240, 276
Bestreben 316, 337
Bewegung, Bewegen 62, 95f
Beweis 148f, 182, 329, 339
–, apodiktischer 158
Bewirkendes/Bewirktes 162
Bewußtes 58, 63
Bewußtlosigkeit 317, 325, 360
Bewußtsein 6f, 21, 24–27, 29, 32–36, 38, 41, 44–47, 50–61, 63–67, 70–73, 75, 80–85, 87, 89ff, 94–97,

Vierte Vorlesung 343
Fünfte Vorlesung 351
Deliberanda. –1.) Teplitz gehen oder nicht 365
EinleitungsVorlesungen 377
I. Ehrwürdige deutsch-christliche Gesellschaft. II. Tagblatt 383
Bedenken über den vorgelegten Plan 401

Verzeichnis der von Fichte zitierten Literatur 421
Personen-Verzeichnis 425
Orts-Verzeichnis 427
Sach-Verzeichnis 429
Fehler-Verzeichnis 465

FEHLER-VERZEICHNIS ZU DEN BÄNDEN

II,4

S. VI, Zeile 9 v. u.	*lies: 1744–1818*	*statt: 1742–1803*

II,6

S. 285, Anm. 1	*lies:* I,2	*statt:* II,1